

An das
Büro des Oberbürgermeisters der LH München

München, 15. März 2022

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Reiter,
sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem bereits festgelegt wurde, dass es eine Fortsetzung der IAA in München geben wird, wenden wir uns mit einer dringlichen Bitte an Sie: machen Sie den Münchner Mobilitätskongress der Stadt 2023 zu einem echten, sichtbaren und internationalen Kongress für nachhaltige Mobilität, der Innovationen im Straßenraum und nachhaltige Mobilitätsprojekte ausstellt. Eine Mobilitätsmesse darf nicht nur Fahrzeuge präsentieren, sondern muss sich auch mit der für die Mobilitätswende notwendigen Infrastruktur befassen.

Wir begrüßen den Ansatz der Landeshauptstadt, nachhaltige Mobilität zu fördern und auch während der IAA zu präsentieren.

Nach unseren Beobachtungen und der Sichtung der Pressemeldungen, sehen wir, dass der Mobilitätskongress von der IAA mit ihren monströsen Messeständen und dem gewaltigen Polizeieinsatz überlagert wurde.

Um die nächste IAA bzw. den parallelen städtischen Mobilitätskongress in 2023 zu einer echten, sichtbaren Ausstellung für alternative Mobilität und Stadtgestaltung zu machen, haben wir, die Mehrheit der Umwelt-Klimaschutz- und Nachhaltiger-Verkehr-Verbände in München - aufgrund der Erfahrungen im vergangenen Jahr - klare Forderungen an Sie als Hausherrn der nächsten IAA.

Vorweg einmal: In München gibt es ein Messegelände mit einem ausreichend großen Außengelände, das auch schon die internationale Messe BAUMA beherbergt. Wir denken, dass die IAA dort gut aufgehoben wäre und nicht mitten auf Münchens historischen und auch historisch vorbelasteten Plätzen stattfinden muss. Bisher ist uns nicht schlüssig vermittelt worden, wieso Münchens öffentliche Plätze an eine Automesse vermietet werden sollten. Uns erscheint es nun als gerechtfertigt und im Sinne der Mobilitätswende sinnvoll, wenn während der nächsten IAA die öffentlichen Plätze ausschließlich nachhaltigen Mobilitätsformen und den Umwelt-, Klimaschutz- und Verkehrswende-Verbänden zur Verfügung stehen würden. Alternativ könnte man überlegen, alle Ausstellungen auf der gesperrten Ludwigstraße zu präsentieren, vergleichbar mit dem Streetlife Festival.

Die von der Stadt geförderten Begleitprojekte zum städtischen Mobilitätskongress halten wir für sehr sinnvoll. Damit diese dann aber auch die ihnen zustehende Beachtung finden, wäre uns Folgendes wichtig:

1. Umsetzung von Mobilitätsprojekten im Straßengeschehen und auf öffentlichen Plätzen – nur mit realistischen, erlebbaren Verkehrswende-Projekten werden die Menschen bereit sein, diesen, auch von Ihnen, bereits beschlossenen Weg mitzugehen.
2. Um die Aktionen im Rahmen des Mobilitätskongresses optimal präsentieren zu können, wünschen wir uns frühzeitige Planung und eine gemeinsame Programmgestaltung.

3. Die Projekte müssen mit realistischen Finanzmitteln ausgestattet werden. Auch wenn die zivilgesellschaftlichen Projekte oft maßgeblich durch die Arbeit von Ehrenamtlichen unterstützt werden, können Projekte nicht ohne eine angemessene Finanzierung und Personal umgesetzt werden. Insbesondere wenn schon die Sicherheitsmaßnahmen oder die städtischen/rechtlichen Auflagen das Budget in Anspruch nehmen, bleibt sonst für Inhaltliches kaum Spielraum.
4. 10-14 Tage sind für solche Projekte, zumal diese dann auch in die verkehrsarmen Sommerferien fallen, viel zu knapp bemessen. Auch zweimonatige Projekte und Zeiträume darüber hinaus müssen möglich sein. Bei Baumaßnahmen werden oftmals jahrelange Einschränkungen hingenommen. Daher sind wir der Meinung, dass es möglich sein sollte, die Verkehrswende effektiv für Bürger*innen erlebbar zu machen. Es geht immerhin um die Zukunft der Stadt!
5. Eine wissenschaftliche Begleitung der Projekte wäre ebenso wünschenswert wie neue Formate – ein reiner Vortrags-Kongress erscheint nicht sinnvoll, sondern auch hier erfordert das Ziel eine neue Vorgehensweise, mehr ausprobieren, weniger dozieren lautet das Motto. Hier würden wir uns wünschen, dass Sie eine solche Konzeption anregen.

Ein paar mögliche Formate begleitend zur IAA wären beispielsweise:

- Die Umgestaltung ganzer Straßen, z.B. Sonnenstraße oder Herzog-Willhelm-Straße oder Quartiere wie das südliche Bahnhofsviertel oder ein Areal im Westend in einen Superblock;
- Bürgerbeteiligung - z.B. Diskussionsformate zur Zukunft der Stadt, Befragungen, Durchführung einer Critical Mass oder ausgewählte autofreie Straßen für den Zeitraum der IAA;
- Eine weitere sinnvolle Maßnahme wäre es, eine Zählung und Verwarnung aller ordnungswidrig parkender KFZ auf Geh- und Radwegen durchzuführen – eine Bestandsaufnahme, um auch diese Zahlen realistisch und für weitere Maßnahmen und Projekte zu kennen;
- Quartiersstationen, um alternative Mobilitätsformen dezentral zu präsentieren;
- Begleitend zur IAA wäre es aus unserer Sicht zusätzlich sinnvoll, bestehende Angebote des Umweltverbundes zu stärken und neue Konzepte umzusetzen. Beispielsweise die Nutzung des ÖPNVs für diese Zeit als MIV-Alternativ-Angebot in München kostenfrei zu machen und dem ÖPNV mehr Platz einzuräumen, zum Beispiel durch Busspuren, die dann auch weiterhin von der MVG genutzt werden können;
- Eine Blue Lane für Lastenräder im Stadtzentrum o. Ä.

Ein weiterer Punkt unseres Anliegens betrifft die sehr repressive Vorgehensweise der Polizei bezüglich der IAA-Protteste. Im Vorhinein Ängste zu schüren, um dann massiv gegen demokratischen Protest (dazu gehört auch das Klettern auf einen Baum!) vorzugehen, erzeugt eine für uns nicht hinnehmbare negative Stimmung und färbt auf die gesamten Verkehrswende-Bemühungen und auch auf Münchens Stadtgesellschaft ab. Was wir für die Zukunft brauchen, ist eine positive Vision der lebenswerten und ökologisch-mobilen Stadt – da passen massive Polizeieinsätze definitiv nicht ins Stimmungsbild. Auch das dominante Ausleben des Hoheitsrechts privater Sicherheitsdienste der auf der IAA ausstellenden Unternehmen im öffentlichen Raum ist zu hinterfragen. Aus unserer Sicht hat die Haus-

ordnung der IAA in den Open Spaces mehr kommunale Hoheitsrechte auf private Akteure übertragen, als es für die Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen nötig war.

Für die Umsetzung der vielen Verkehrswende-Projekte ist nicht nur eine politische Entscheidung auf kommunaler Ebene notwendig, sondern auch Gesetzesänderungen auf Bundesebene. Deshalb erwarten wir von Ihnen, Herr Oberbürgermeister Reiter, dass Sie als oberster Repräsentant unserer Stadt von der Landes- und Bundesregierung entsprechende Anpassungen in der Gesetzgebung fordern.

Insbesondere wünschen wir uns, dass Sie die Forderungen der kommunalen Initiative für stadtverträglicheren Verkehr unterstützen, die viele große Städte in Deutschland schon mittragen:

<https://www.staedtetag.de/themen/2021/lebenswerte-staedte-durch-angemessene-geschwindigkeiten>.

Gerne weisen wir auch auf den Vorschlag von Agora Verkehrswende zu einer kurzfristigen Reform zur Stärkung kommunaler Handlungsmöglichkeiten im Straßenverkehrsrecht hin:

<https://www.agora-verkehrswende.de/veroeffentlichungen/mobilitaetswende-vor-ort/>

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, bitte halten Sie sich an Ihre eigenen Grundsätze und Beschlüsse und füllen Sie diese mit Leben: Die Verkehrswende muss und wird kommen – je besser wir alle darauf vorbereitet sind, umso leichter wird der Umstieg gelingen!

Über eine Einladung zu einem Gespräch mit den Verantwortlichen und mehreren Unterzeichner*innen dieses Briefes würden wir uns freuen.

Beste Grüße



Für weitere Rückfragen wenden Sie sich bitte an Martin Hänsel, BUND Naturschutz in Bayern e.V, Kreisgruppe München, martin.haensel@bn-muenchen.de oder Telefon: 0160 66 76 713